

EIN GUTER MANN IST TOT

UNS WAR ER MEHR

Als in den Morgenstunden des 7. Oktober die schreckliche Gewißheit bestand, daß Dipl.-Ing. Gustav Mautner Markhof im wahrsten Sinne des Wortes ausgelitten hatte, da hielten alle jene, die den nun Verewigten gekannt hatten, in der Hast des Alltags inne. Es war, als ob sie alle nachdenklich würden, noch einmal die Persönlichkeit des Dahingegangenen in ihre Gedanken projizierten und richtig erkannten, was sie mit ihm verloren hatten. Könnte es ein schöneres Wort des Gedenkens geben als jenes, das der Dichter Matthias Claudius am Grabe seines Vaters sprach: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr“?

Gustav Mautner Markhof, der in wenigen Wochen seinen 61. Geburtstag gefeiert hätte, hatte den Wunsch geäußert, in aller Stille bestattet zu werden. Er scheute den Pomp und das Getue, der Zug der Bescheidenheit, geradezu ein altösterreichischer, sollte auch seinen letzten Weg bestimmen. Seine Lebensmaxime war immer die des „Mehr sein als scheinen, viel leisten – wenig hervortreten.“ Vornehme Zurückhaltung, Abgewogenheit des Urteils, vor allem Hilfsbereitschaft waren seine hervorstechenden Charaktermerkmale. Das, was heute von rührigen Publizisten als Brüderlichkeit, Mitmenschlichkeit und wie alle die sich so neu gebenden Phrasen auch lauten mögen, gerühmt wird, das war für Gustav Mautner Markhof eine angeborene und nicht auferlegte Selbstverständlichkeit. Er wußte, daß es für einen wahren Herrn nichts Schöneres gibt, als zu dienen – einer Sache, einem Unternehmen, den Mitarbeitern und Freunden, ohne viel Aufhebens davon zu machen, eben mit der Selbstverständlichkeit des Gentleman, der die lauten Töne scheut.

Man mag sich heute vielleicht fragen, wie es denn nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem neuen, besseren Verhältnis zwischen den Sozialpartnern in Österreich gekommen ist. Manche kluge Untersuchung ist dem gewidmet. Aber immer noch kam und kommt es auf die Menschen an, die eine Idee realisieren.

Der „Ingenieur Gustav“, wie man ihn abkürzend nannte, war eine jener Persönlichkeiten der österreichischen Industrie, die den Mut hatten, zum Wohl des Landes und seiner arbeitenden Menschen neue Wege zu beschreiten. Er hat diese Sozialpartnerschaft in seinem Leben als Unternehmer und Funktionär führender Wirtschaftsorganisationen zum Leitstern gemacht.

Ein besonderes Wort des Dankes muß die Vereinigung Österreichischer Industrieller in eigener Sache am Grab dieses „guten Mannes“ sagen. Er war der Getreuesten einer, nie war ein Ruf an ihn vergeblich. Er scheute weder Zeit noch Mühe, um Aufgaben im Dienste der österreichischen Industrie zu übernehmen. Wann und wo immer man ihn brauchte, er war zur Stelle – beschelden, ausgleichend, nicht nur mit seinem großen sozialen Verständnis, sondern auch mit seinem reichem Wissen aus der industriellen Praxis.

Gustav Mautner Markhof war nicht nur eine große Unternehmerpersönlichkeit, sondern auch ein Techniker von hohem Grad. Auch als Industrieführer hat er nie vergessen, daß er zu allererst Ingenieur und Techniker war. Und noch eines: Dipl.-Ing. Gustav Mautner Markhof hat auch die Verpflichtung des Unternehmers, für die Öffentlichkeit tätig zu sein, nie auf die leichte Schulter genom-

men. Man fand ihn ebenso im Stadtrat der Braustadt Schwechat wie im Präsidium des Produktivitäts-Zentrums, des Kuratoriums für Wirtschaftlichkeit, der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, vor allem aber in allen Gremien, die mit der Technischen Hochschule Wien verbunden sind.

Wen nimmt es da wunder, daß die Erfahrung und die menschliche Reife einer solchen Persönlichkeit auch von vielen Unternehmen nutzbringend in Anspruch genommen wurden. Er war nicht nur Vorstandsvorsitzender der Brauerei Schwechat, der er neue, starke Impulse, vor allem in technischer Hinsicht, gab, sondern natürlich auch im Familienkonzern in einer Reihe von Positionen führend tätig, weiters Vorsitzender des Aufsichtsrates der ITT, Mitglied der Aufsichtsräte einer Reihe anderer Unternehmen, wie der Brauerei Zipf und der „Ersten Allgemeinen.“ Die österreichische Wirtschaft vertrat er durch Jahre in internationalen Fachgremien, vor allem auch als Delegierter der Arbeitgeber bei der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf.

Ehrungen hat er nie gesucht, aber sie wurden ihm in reichem Maß zuteil, insbesondere aus der akademischen Welt.

Gustav Mautner Markhof lebte zurückgezogen. Seine Interessen galten der Kultur, dem Bergwandern und vor allem immer wieder der Kraftfahrttechnik.

Von ihm kann man guten Gewissens sagen: Er wird uns allen fehlen.